



Steverschule freut sich über neuen Schulgarten

Nähe zur Natur stärkt die Schüler

Von Marita Strothe

NOTTULN. „Kann ich ein paar Erdbeeren pflücken, Frau Kampf?“ Diese Bitte hört Lea Kampf häufig. Und selbstverständlich darf im neuen Garten der Steverschule auch genascht werden. Schließlich wird darin auch jeden Tag von den Schülern gearbeitet.

Im Schuljahr 2020/21 entstand die Idee, einen Schulgarten auf den Flächen an der Parkplatzeite anzulegen. Lea Kampf, Lehrerin für Sonderpädagogik, übernahm Entwicklung und Leitung des Projektes. Unkraut musste gejätet, neuer Mutterboden aufgebracht werden. In Eigenleistung schaufelten, jäteten und buddelten die Schüler aller Jahrgänge fleißig für den Schulgarten.

»Jeden Tag können sie neue Dinge im Garten entdecken.«

Lea Kampf, Lehrerin und Schulgarten-Projektleiterin



Um ihren neuen Schulgarten zu verwirklichen, scheuten die Kinder der Steverschule keine Mühen. Das Gelände wurde passend hergerichtet, jetzt hat sich eine schöne Gartenatmosphäre entwickelt.

Fotos: Steverschule (2) / Marita Strothe (2)

Im Frühjahr zogen die Kinder zudem erste Pflanzen auf den Fensterbänken der Klassenräume, die dann später in zwei große Beete gepflanzt wurden. Ganz im Sinne eines traditionellen Bauerngartens stellten die Schüler einen Staketenzaun selbst auf und legten die verschiedenen Beete an. In den Beeten werden Gemüse und Kräuter angebaut, die dann in der Schulküche verarbeitet werden sollen.

Mit Unterstützung der Firma Tüns ist eine Kräuterspirale entstanden, in der es

nicht nur wunderbar duftet. Sie ist außerdem ein wahres Paradies für Insekten. Überall summt und brummt es. Auch ein Insektenhotel soll in Kürze aufgestellt werden.

Ein Naschgarten mit Beeren und Obstbäumen gehört auch dazu. Hier darf zwischendurch probiert werden. Aus den Kräutern sollen in Zukunft Tees und Seifen hergestellt werden, aus dem Obst stellt demnächst die Koch-AG Marmelade her.

Der Garten wird in Projekten von allen Schülern aus allen Jahrgangsstufen der

Steverschule gepflegt und bewirtschaftet, erläutert Lea Kampf. Die Schüler lernen neue Pflanzen kennen, probieren Gemüse, dessen Namen sie noch nie gehört haben, und lernen ganz nebenbei, wie aus einem Samen eine Frucht entsteht. „Die Nähe zur Natur und das Handeln mit und in ihr stärkt unsere Schüler. Jeden Tag können sie neue Dinge im Garten entdecken, die sie selbst geschaffen haben“, unterstreicht die Pädagogin. Ein gesunder Bezug zu Lebensmitteln, die Auseinander-

setzung mit gesunder Ernährung und nachhaltigem Anbau werden den Schülern hier nahe gebracht.

„Das Buddeln in der Erde, das Riechen an den Kräutern und das Naschen zwischendurch beruhigt unsere Kinder auch in schwierigen Situationen und lässt sie in ihrer Entwicklung wachsen“, hat die Sonderpädagogin festgestellt. Und erfreut beobachtet sie: „Alle sind hochmotiviert mit dabei.“

Alle Kinder freuen sich auf eine reiche Ernte. Es sollen auch weitere Gemüsesorten

ausprobiert werden, Pläne für Hochbeete und Komposthaufen sind ebenfalls bereits gemacht. Und für die Verarbeitung der selbst angebauten Lebensmittel haben die Kinder auch schon viele Ideen entwickelt, berichtet Lea Kampf.

Angesichts der Begeisterung wundert es nicht, dass sich die Kinder auch Gedanken über die Sommerferien gemacht haben. So haben sich mehrere Schüler gemeldet, um freiwillig an heißen Tagen die Pflanzen zu gießen.